

Noch muss ich der *Oliviera androsacea* erwähnen. Diese niedliche weisse, auf Steinen wachsende, einem Blätter-Schwämmchen ähnelnde Alge, wurde erst seit Kurzem unter die Pflanzen versetzt und den Algen beigezählt, während man sie sonst in das Thierreich versetzt hatte.

Wenn beachtet wird, dass die meisten der eben genannten Pflanzen in grössten Massen im und am Meere gesammelt werden könnten, so muss man sich wundern, dass die Industrie dieselben bis jetzt zur Erzeugung von Jod noch nicht berücksichtigt hat. Vor Jahren schien zwar die Regierung ihre Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zuzuwenden, denn im April 1847 wurde ich von dem k. k. Dalmatiner Landes-Präsidium in Zara beauftragt, über die an den Küsten Dalmatiens vorkommenden jodhaltigen Pflanzen Bericht zu erstatten, welchem Auftrage ich auch vierzehn Tage später nachkam, allein es blieb mir bisher unbekannt, ob von diesem Berichte irgend ein Gebrauch gemacht worden ist.

Z a r a, 20. August 1859.

## Correspondenz.

Pressburg, im März 1860.

Bei Gelegenheit eines kleinen Ausfluges nach unserm Gemsenberge am 24. October v. J. fand ich auf einer ganz lichten Waldstelle, auf welcher im Jahre 1858 die Bäume abgeschlagen wurden, nachfolgende Pflanzen in Menge und in voller Blüthe: *Ajuga genevensis*, *Atropa Belladonna*, *Carduus lanceolatus*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Clinopodium vulgare*, *Epilobium montanum*, *Gnaphalium luteo-album*, *Melittis Melissophyllum*, *Scrophularia nodosa*, *Senecio viscosus*, *Viola canina*, ausser diesen noch viele andere solcher, die erst bei eintretendem Froste zu blühen aufhören. Ueberhaupt zeigte sich der vergangene Herbst der Vegetation sehr günstig. *Prunus Padus* blühte noch zu Anfang October, und um die Mitte desselben Monates brachten die Landleute ganze Körbchen voll in Büschelchen gebundene Erdberen zu Markte.

Schneller.

Bayreuth, in Bayern, den 9. März 1860.

Von den hauptsächlichsten Arten der fossilen Pflanzen des Vorkommens von *Thete* unweit Bayreuth besitze ich Doubletten in sehr guten Stücken. Sollte sich einer Ihrer Freunde für solche interessiren, so stehe ich ihm gerne zu Diensten. Auch würde ich bereit sein, sowohl hiesige fossile Pflanzen, als auch andere Petrefakten gegen Produkte des adriatischen und mittelländischen Meeres, ebenso Thiere wie auch Vegetabilien, insbesondere aber Algen, umzutauschen.

Professor Dr. K. J. W. Braun.

Kirchheim u. T. in Württemberg. Im Februar 1860.

Von mir können folgende Sammlungen gegen frankirte Einsendung des Betrages bezogen werden: J. C. Breutel, Episcopi Fra-

trum, Filices Africae australis. Sp. 18—60. Accedunt Filices Indiae occidentalis. Sp. 2—10. fl. 4—14 rh., Thlr. 2. 9. — 8. 0. pr. Ct. Frcs. 8. 60. — 30. 40., L. 0. 6. 9. — 1. 3. 5. St. Diese Farne sind auf einer Reise von der Capstadt bis an die Grenze des Kaffernlandes gesammelt und von Herrn Professor A. Braun bestimmt. — J. C. Breutel Hepaticae Indiae occidentalis et Africae australis. Sp. 40. Accedunt Musci frondosi Indiae occidentalis. Sp. 7. fl. 5. 15 rh., Thlr. 3. pr. Ct., Frcs. 11. 25., L. 0. 8. 9. St. — Dr. B. Schmid pl. Nilagiricae. Adduntur plantae nonnullae Peguenses, Concanenses et Kamaonenses. Sp. 50—100. determinatae a Dr. J. D. Hooker. fl. 6—12 rh., Thlr. 3. 15—7. 7. pr. Ct., Frcs. 13—26., L. 0. 10. 0. — 1. 0. 0. St. — L. Baro Vinc. de Cesati pl. Italiae borealis. Sect. II. Sp. 20—70. fl. 2—7. rh., Thlr. 1. 5—4. 0. pr. Ct., Frcs. 4. 28—15. 0., L. 0. 3. 6. — 0. 12. 0. St. Auch von der ersten Lieferung dieser Sammlung sind noch Exemplare vorhanden. — Algae marinae siccatae. Sect. VII. Sp. 50. Bestimmt durch die Herren Agardh, Kützing, von Martens und Rabenhorst. fl. 7 rh., Thlr. 4, pr. Ct., Frcs. 15., L. 0. 12. 0. St. Dr. R. F. Hohenacker.

## Die neue Tanne Griechenlands.

In einem Original-Berichte aus Athen von Dr. Landerer (Nr. 3, pag. 78, d. J.) haben wir die Mittheilung über eine eigenthümliche Tanne des Peloponneses gebracht, und derselben noch eine Notiz der Triester Zeitung über denselben Gegenstand beigelegt. Zur weiteren Ergänzung dieser Nachrichten theilen wir im Nachfolgenden eine Correspondenz der Allgemeinen Zeitung aus Athen vom 17. Dezember mit: „Die beiden Forstinspectoren Griechenlands, Balsamaki und Origoni, beide in Deutschland herangebildete Forstmänner, haben im Peloponnes einen ausgebreiteten Tannenwald entdeckt, der durch die Eigenthümlichkeit im Wuchse des Baumes mit Recht ihre grösste Aufmerksamkeit erregte. Sie berichteten darüber an die Regierung und in Folge dessen sendete die Königin den Hofgärtner Bayer an Ort und Stelle, um über das Wachstum dieser Tanne noch nähere Aufschlüsse zu erhalten. Eine wissenschaftliche Bestimmung dieser Tanne ist zur Stunde noch nicht möglich, da die Blüthezeit abgewartet werden muss, und es auch, wenn nicht an Samen, doch an Tannenzapfen fehlt. Die merkwürdige Erscheinung besteht darin, dass die Tanne, einen Fuss hoch von der Wurzel abgehauen, mehrere Stämme rund um den Stock herum, hervorzutreiben im Stande ist, und nicht etwa verkrüppelte oder verkümmerte Geschosse, sondern üppige gerade Stämme, welche wohl nothwendigerweise bei vorrückendem Wachstume in einander verwachsen müssen. Eine weitere Abweichung vom Wachstume aller bisher bekannten Tannen ist das Treiben von Schösslingen aus den untern älteren horizontalen Aesten, aus welchen drei bis fünf schnurgerade Stämme neben dem Hauptstamm in die Höhe wachsen. Ich habe solche junge Bäume ge-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Hohenacker Rudolf Friedrich

Artikel/Article: [Correspondenz. 123-124](#)